

Leonhardt erneut „Top-100-Innovator“

Der Hochdorfer Graveurbetrieb gehört zu den führenden Firmen des deutschen Mittelstands

Das Werkzeug- und Formenbauunternehmen Leonhardt aus Hochdorf ist zum vierten Mal in sieben Jahren „Top-100-Innovator“.

Hochdorf/Stuttgart. Auch im Land der Tüftler ist es nicht alltäglich, dass ein mittelständisches Unternehmen zum vierten Mal innerhalb von sieben Jahren zu den 100 innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstands zählt. Baden-Württembergs Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut gratulierte dem Unternehmer zu seinem Erfolg und betonte: „Der Mittelstand hat Baden-Württemberg stark gemacht. Er ist der Herzschlag der Wirtschaft bei uns und ein wesentlicher Impulsgeber für Innovation, Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand.“

„Innovationskraft ist für unser Familienunternehmen die Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und eine Spitzenposition am Markt“, berichtete Dr. Wolfgang Leonhardt. Seit 1960 entwickelt und fertigt die Firma Spritzgießwerkzeuge für Kunststoff- und Silikonverarbeitung sowie die Metall- und Keramikspritzguss-Technik. 50 Prozent des Umsatzes macht der Technologiedienstleister mit Marktneuheiten und innovativen Verbesserungen, die er vor der Konkurrenz auf den Markt bringt.

Aufgaben gibt es bei Leonhardt nicht, das wissen auch die Kunden. So hat der innovationsorientierte Manager gemeinsam mit der Universität Stuttgart einen leitfähigen Keramikwerkstoff entwickelt, der überall dort eingesetzt werden kann, wo absolut verschleißfeste Werkstoffe notwendig sind. Ebenfalls neu entwickelt wurden Einsätze für das Spritzgießen von Silikonlichtleitern, die bei der Pro-



Beim Empfang im Landtag war man sich einig: Innovationen sind die Grundlage für Wettbewerbsfähigkeit. Das Foto zeigt von links Andreas Schwarz (Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag), Dr. h.c. Wolfgang Leonhardt, Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Bürgermeister Gerhard Kuttler, Karl Zimmermann (CDU-Landtagsabgeordneter) und Wilfried Klenk (stellvertretender Landtagspräsident).

Foto: privat

duktion von Matrix-LED-Autoscheinwerfern eingesetzt werden. Derzeit wird an Neuentwicklungen für das Spritzgießen von Kollimatoren in der Medizintechnik gearbeitet.

Die Ehrung des Graveurbetriebs Leonhardt als „Top-100-Innovator“ fand anlässlich des Deutschen Mittelstands-Summits in Essen statt. Nach Auswertung der Daten hatte das Ins-

titut für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien dem Familienunternehmen in die Ratingstufe A eingeordnet. Damit liegt die Firma Leonhardt über dem

Durchschnitt aller „Top-100“-Unternehmen 2016. Höchstnoten erzielte das Unternehmen in den Kategorien „Innovationsförderndes Top-Management“ sowie „Innovative Prozesse und Organisation“. Hervorgehoben wurden die innovationsorientierte Unternehmensstrategie, das Ideenmanagement und die Förderung des kreativen Potenzials der Belegschaft. pm

INFO

„Top 100“-Wettbewerb: Seit 1993 lobt die Compamedia jährlich den Wettbewerb Top 100 aus, der mittelständische Unternehmen auszeichnet, die bei Innovation, Personalmanagement, Beratung und unternehmerische Gesellschaftsverantwortung Hervorragendes leisten. Die wissenschaftliche Leitung hat Professor Dr. Nikolaus Franke vom Institut für Entrepreneurship und Innovation an der Wirtschaftsuniversität Wien. „Top 100“-Projektpartnerin ist die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung.

Leonhardt Graveurbetrieb: Leonhardt fertigt komplexe Werkzeuge und filigrane Bauteile in hoher Präzision. Das nach DIN ISO 9001 zertifizierte Unternehmen bietet viele Bearbeitungstechniken, vom CNC-Gravieren und HSC-Fünfachs-simultanfräsen über das CNC-Erodieren und 4-Achs-Lasern bis zum Ultraschallschleifen und Hochglanzpolieren. Leonhardt versteht sich als Partner des Automobilbaus, der Gummi- und Kunststoffindustrie, der Druckgussindustrie, der Spielwaren- und Freizeitindustrie, der Medizintechnik und Kosmetikbranche bei der Lösung anspruchsvoller Aufgaben.

LESERBRIEF

Stadträtin beleidigt Bürger in Sitzung

Zur Sitzung des Kirchheim meinderats am 20. Juli: Gel zum „Guten Ton“ von Eva meyer-Carey, Bürger, die an öffentlichen Gemeinderatssitzungen teilnehmen und nur zuhören, persönlich anzusprechen zu beleidigen?

Gehört es zum „Guten Stil“ Arbeit, die offen dargeboten und unseren Willen zum konstruktiven Dialog zu ignorieren?

Gehört es zu ihrer Art der Kommunikation, ohne uns zu kennen, eine Ecke mit fremdenfeindlichen Menschen zu stellen?

Gehört es zu ihrem Verhalten, ohne uns die Möglichkeit einer Reaktion und zur Richtigstellung zu geben?

Die Bürgerinitiative GINS hat es geschafft, einen sachlichen Dialog mit vielen Gemeinderäten und Fraktionsvorsitzenden zu führen – auf Basis von Argumenten, nicht auf der Grundlage von PC-Warum gehört Eva Frohnmeyer (noch) nicht dazu?

Nebenbei: Eva Frohnmeyer sollte mal auf ihre eigene Homepage unter „Bebauungspläne“ schauen und uns Bürgern erläutern, was die geplante, blockige Nachverdichtung im Ginsterweg für „verliehen“ hält! Zitat (<http://www.fraktionsliste-kirchheim.de/themen/bebauungsplane/>): „Die Überarbeitung der aktuell gültigen Bebauungspläne unter den Gesichtspunkten: Gewährleistung der Verträglichkeit von Baukörpern, qualifizierte Grünflächen innerhalb bebauter Gebiete, Teilhabe als zentraler Bestandteil einer ‚vitalen Stadt‘, in der Bewegung, Vielfalt und Vielfalt den Raum prägen.“

GABRIELE COLSHORN-KITZIG, KIRCHHEIM